

NATO-Hauptquartier Heidelberg gehört nun zu den „Guten Bauten“

Bund Deutscher Architekten zeichnet Neubau aus

Auch die Jury musste bei der Besichtigung die strengen Sicherheitskontrollen am Eingang zum NATO-Hauptquartier über sich ergehen lassen. Bestimmte Gebäudeabschnitte waren absolut tabu – nicht gerade ideale Randbedingungen für ein Auszeichnungsgremium.

Doch die Juroren ließen sich dadurch nicht beeindrucken. Der Neubau des NATO-Component Command Land Hauptquartiers Heidelberg darf nun auch die begehrte Plakette des Bundes Deutscher Architekten tragen.

In einer Feierstunde überreichte der 1. Bürgermeister der Stadt Heidelberg einem Vertreter des Bauherrn, den Architekten und einem Vertreter der NATO die Auszeichnung.

In der Begründung hieß es:

„Der architektonischen Bautradition folgend, entsteht im Bereich der Campbell Barracks ein NATO-Gebäude, das strukturell klar gegliedert ist. Die Gliederung der Fenster, Fassaden und die



(Foto: Dirk Altenkirch, Karlsruhe)

Materialwahl der geschlossenen Fassadenflächen sind entsprechend dem militärischen Umfeld streng geordnet, gehören zusammen und strahlen Verbundenheit und Ordnung aus. Innerhalb

der unterteilten Fassadenflächen werden unterschiedliche Materialien verwendet, die mit einer eigenständigen Gliederung und Struktur eine Erneuerung und eine gewisse Offenheit in der Betrachtungsweise militärischer Bauten bringt. Das ganze Gebäude strahlt Solidität und zugleich Frische im Innen- und Außenraum aus und zeichnet sich dadurch aus.“



Projektleitung und Bauleitung für den Neubau mit Gesamtbaukosten in Höhe von 17 Mio. Euro lagen in den Händen des Staatlichen Hochbauamtes Heidelberg. Entwurf und Planung übertrug das Bauamt dem Heidelberger Architekturbüro Kessler De Jonge, Architekten BDA.

Bernd Müller, HBA Heidelberg

V. l.: 1. Bürgermeister Raban von der Malsburg, Bernd Müller (Leiter des HBA Heidelberg), Architektin Mike de Jonge, Oberstleutnant Christian Gührs, Bernhard Schmidt (Abteilungsleiter HBA Heidelberg), Architekt Wolfgang Kessler, Jan-Peter Reeves (Projektleiter HBA Heidelberg)

(Foto: Hentschel, RNZ Heidelberg)